

„Denn Dir gaben sie die Geister,
Aber eil' und schiff' Dich ein!“

„Nimm das Bild mit seinem Sterne
Und zu Schiffe unverweilt,
Auf zum Hafen, in die Ferne,
Schon naht der Besteller.“ — Gerne
Denkt der Meister und enteilt,
Trifft ein Fahrzeug fertig liegend,
Was die Segel schwellend schon,
Anker lichtet, bald geht fliegend
Mit dem Räuber es davon.

3.

Und sein Bild im Arm, getragen
Wird er hin auf schnellem Schiff.
Wie geglückt des Räubers Wagen,
Günst'ge Winde weh'n und ragen
Sieht man Klippe nicht, noch Riff.
Viel Entwürfe baut der Meister
Auf das wunderkräft'ge Bild
Doch im Bilde lauern Geister
Von Verderbenslust erfüllt!

Sieh, da zeigt sich die Küste
Und das Ziel, es ist erreicht,
Rückgelegt die Wasserwüste;
Nähren kannst Du Dein Gelüste,
Meister, schlägt Dein Herz Dir leicht?
Siehst Du den Palast schon ragen,
Den Du baust von Deinem Gold?
Ja, die Stunde, die geschlagen
Damals, ja sie war Dir hold.

Böse Stunde, die erklinget!
Bei des Wirbels Kreisen dort,
Seht, wie los das Bild sich ringet
Lebend in die Fluth sich schwinget,
Zu dem tief-verborg'nen Port.
Halten will's umsonst der Meister,
Stürzt ihm in die Tiefe nach,
Aus der Tiefe hallt der Geister
Schadenfrohes Spottgeläch.

R. v. Groscreutz.

B a t t i s a r a i.

(Fortsetzung.)

Wir statteten mehr Besuche in der Karaiten-Residenz ab. Zunächst vor allen Dingen ihrer Synagoge, welche sie, die in aller Welt zerstreuten, mit besonderer Vorliebe schmückten. Sie hängt voll silberner Lampen aller Größen und der wunderlichsten Formen. Die alten Testamente, welche fromme Juden hierhergeschickt, waren schön geschrieben und mit prachtvollen Hüllen versehen. — Alsdann gingen wir zur Tochter des Toktamusch, jenes einst so mächtigen Chans der kleinen Tartarei. Wir

fanden dieser Prinzessin zu Ehren ein recht hübsches in edlem Styl gebautes, aber mitten zwischen den kleinen Höhlen-Häusern der Karaiten eingeklemmtes Mausoleum. Keiner aus unserer Umgebung aber, so sehr wir auch die Hände nach Belehrung rangen, konnte uns eine Aufklärung über dieses Monument geben, oder uns eine anmuthige Volksfage dabei erzählen. So viel nur, sagten sie, wüßten sie gewiß, daß die Prinzessin wunderbar schön gewesen sey, und daß ihr Vater Toktamusch selber ihr dieß Denkmal habe setzen lassen. Wie aber kam es, daß die schöne Tochter dem alten Vater voraneilte? Welche trefflichen Eigenschaften, welche schönen Thaten mochten ihr ein so seltenes Monument verdienen? Welche sonderbaren Ereignisse und eigenthümlichen Verhältnisse mochten den Chan bewegen, hier mitten unter den verhassten Djuffut der Prinzessin ein solches Mausoleum zu bauen, das so einzig und einsam unter diesen Hütten dasteht? — Keine Inschrift, keine Chronik, kein Cicerone antwortete uns, und wir standen fragend auf dem Grabe der schönen Dame, die auch stumm blieb, so reizend ihr Mund einst geredet haben mochte. —

Desto geschwägiger war Tschausch Awram, der reiche Karait, bei dem wir darnach unsere Pferde anhielten, und der uns um Einlaß Bittenden mit tausend Dank-sagungen und Complimenten, wie sie den sonst etwas ernstern und steifen Karaiten gewöhnlich nicht eigen sind, durch seinen Hof und in sein Haus geleitete, das sich von den übrigen durch seine Größe und seine hölzernen Gallerieen rund umher auszeichnete. Es stand hart am Rande des hohen Felsenplateaus und gewährte eine Aussicht in die wild zerschnittenen tiefen Felsenthäler der Umgegend, insbesondere auf das tief unten liegende Thal Josaphat, in welchem die Karaiten sich zu ihren Vätern versammeln. Tschausch Awram, der sein ganzes Leben hier und dort in der Welt gehandelt hatte und nun in seinem Alter in das Haus seiner Kindheit in der Felseneinöde zurückgekehrt war, wies auf die von unten her-ausschimmernden Grabsteine, und sagte, daß er nun wohl nicht lange mehr so hoch thronen würde und schon einen solchen Grabstein hübsch fein für sich habe zurechtmeißeln lassen. Wir konnten es dem guten Alten nicht abschlagen mit ihm ein Pfeisichen zu rauchen und ein Paar Nüsse zu knacken, deren er so große heranbringen ließ, wie man ihrer nur in der Krim sieht. Allmählig kam auch Obst heran und das bei den Tartaren so beliebte Confect Alwa, das Zuckerwerk Ragat al Kum, und Liqueure. Bald stand der runde niedrige Tisch zu unseren Füßen so voll, daß wir diesen Imbiß ein recht angenehmes Vesperbrod nennen konnten und mit dem gast-